



Weithin sichtbar für viele das Spanplattenwerk in Beeskow. Unser Foto: die Trocknungsanlage.

# Einsatz von 150 Millionen DM in Beeskow ist kein Abenteuer

Unternehmensgruppe aus dem Lippischen sichert in der Mark Industriestandort

Vergleiche hinken. Dennoch wage ich es, einen zu ziehen. Was für Eishüttenstadt das EKO, ist für Beeskow das Spanplattenwerk. Nur gibt es, abgesehen auch von der Größe und der Branchenspezifik einen weiteren gravierenden Unterschied. Das EKO steckt in der Krise. Das Spanplattenwerk hingegen nicht. Oder besser gesagt nicht mehr, nachdem es von der Treuhand an Hornitex verkauft wurde. Das ist gut für die Region.

MOZ hatte Gelegenheit mit dem seit August im Amt befindlichen Geschäftsführer Fritz Arnold zu sprechen. Mich interessierte zuerst, was sich hinter Hornitex verbirgt und erfuhr, daß das Unternehmen ein privates ist und seinen Stammsitz in Horn - Bad Meinberg hat. Das liegt im Lippischen/Westfalen. Das Gebiet ist in Deutschland traditionelles Möbelherstellgebiet. Hornitex gehört mit zu den größten Zulieferern für die Möbelindustrie. Einige Eckdaten bezogen auf 1990. 7,2 Millionen Kubikmeter Spanplatten, Hersteller dekorativer Kunststoffplatten, Umsatz fast 800 Millionen DM, veredelte Produkte machen 75 Prozent des Umsatzes aus. Hornitex, größter Produzent seiner Art in Europa hat Standorte in verschiedenen Gebieten der Altbundesländer. Ein beträchtlicher Teil der Erzeugnisse geht in den Export. Immer wieder überrascht man die Fachwelt mit neuen Erzeugnissen.

Und dieses Unternehmen faßt nun auch in Beeskow Fuß. Von vielen uns interessierenden Fragen an den Geschäftsführer dürften wohl die nach den Motiven der Expandierung und nach den Zukunftsaussichten von Gewicht sein.

Herr Arnold erläutert: „Der Grund hierher zu gehen hängt mit dem Holzreichtum der Region diesseits und jenseits der Oder zusammen. Zahlreiche Sägewerke sind unsere Zulieferer. Wir verarbeiten künftig nicht mehr Rundholz, sondern bereits Späne. Ein bedeutender Teil unseres Rohstoffes kommt auch aus dem Baugewerbe. Da u.a. von



Hornitex-Geschäftsführer Fritz Arnold

abgerissenen Häusern. Recycling also in großem Umfang. Gut ist hier die Marktlage. Da sage ich nur Berlin, Ostdeutschland, Osteuropa. Der technische Stand des Werkes reizte natürlich auch, es zu übernehmen. Es war ja so eine Art Vorzeigeobjekt in der ehemaligen DDR. Und dann sind hier im Werk Leute, die ihr Fach beherrschen, auf Zack sind und, davon bin ich überzeugt in ganz rascher Zeit, sich auf neue Anforderungen einstellen“. Das alles wären für den Wettbewerb unschätzbare Vorteile.

So fiel dann auch die Entscheidung, zugunsten des Standortes, in einem mittelfristigen Zeitraum, durch Investitionen in Höhe von 150 Millionen DM, das Werk auf das hohe technische Niveau der andere Tochterbetriebe zu bringen. Vorgesehen ist die Sanierung und Rationalisierung in den Bereichen Trocknung, Spanaufbereitung, Pressen sowie Energieerzeugung. Damit einhergeht eine drastische Verringerung der Umweltbelastung.

Zu erfahren war in diesem Zusammenhang, daß mit einer Änderung des Produktprofils zu rechnen ist. Erheblich zunehmen wird der Anteil hochveredelter Platten. Man wird

sich auch hier, wo bislang überwiegend Platten in großen Abmessungen hergestellt wurden, auf die Bedürfnisse der Möbelindustrie einrichten müssen. Das heißt konkret, solche Materialien zu liefern, die von den Kunden ohne weitere Bearbeitung montiert werden können. In Kürze sind aus Beeskow als absolut neues Produkt Nut- und Federplatten zu erwarten.

Welche Auswirkungen hatte die Übernahme und die Umbenennung des Werkes in Hornitex-Werke Beeskow Kunststoffe und Holzwerkstoffe GmbH auf die Arbeitsverhältnisse?

Es entspricht der wirtschaftlichen Vernunft und ist daher verständlich, nicht auf einem Arbeitnehmerstand von 500 zu beharren. Der schon vorgenommene Arbeitskräfteabbau erfolgte auf der Basis eines Sozialplanes. Man rechnet mit künftig 350 Arbeitnehmern als wirtschaftlich vertretbare Größe. Im Zuge der Umstrukturierung wurden viele von anderen, aus dem Werk ausgegliederten Bereichen, aufgefangen. Herr Arnold verweist auf den Märkischen Hof, auf den Stahlbau und auf Transportunternehmen. Sie alle arbeiten auch weiter sehr eng mit Hornitex zusammen. Wobei der Geschäftsführer in punkto Zusammenarbeit auch die gute mit den Verwaltungen von Kreis und Stadt unbedingt erwähnt haben möchte.

So richtet sich denn das Werk als ein sogenannter Durchfahrbetrieb ein, der bei vollem Absatz in der Lage sein wird, jährlich eine Viertel Million hochveredelter Spanplatten zu verkaufen.

Der Standort Beeskow soll nach Aussage der Geschäftsführung in Brandenburg ein wichtiger und vor allem gesicherter Wirtschaftsfaktor bleiben und mit dazu beitragen, anderen Branchen Impulse zu geben.

Beeskow und die 150 Millionen DM Investitionssumme, das betont Herr Arnold nachdrücklich, sind für uns kein Abenteuer.

SIEGFRIED NÖLTING